

Ökumenische Sommerakademie auf dem Weltjugendtag

Zum ersten Mal fand vom 14. bis zum 21. August 2005 in Köln eine ökumenische Sommerakademie der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) statt. Sechzehn Theologiestudierende verschiedener Universitäten und Konfessionen aus ganz Deutschland trafen sich hier, um gemeinsam den Weltjugendtag (WJT) zu erleben, ihre Erfahrungen und Gedanken zur Ökumene auszutauschen, konfessionskundliche Grundinformationen zu sammeln und nicht zuletzt: um miteinander voneinander zu lernen. Neben römisch-katholischen Teilnehmern gab es Mitglieder der altkatholischen, reformierten, altreformierten, lutherischen, der rumänisch-orthodoxen und der russisch-orthodoxen Kirche. Leider kam niemand aus einer charismatisch freikirchlichen Tradition. Auch das Leitungsteam war ökumenisch zusammengesetzt mit Pfarrerin Barbara Rudolph (Geschäftsführerin der ACK Deutschland, Frankfurt am Main), Dr. Johannes Oeldemann (Direktor am Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn) und Prof. Dr. Michael Plathow (Leitender Direktor am Konfessionskundlichen Institut in Bensheim und Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg).

Das Programm war sehr gut organisiert. Neben Seminareinheiten in der Gruppe gab es Zeit zur freien Verfügung, um an verschiedenen Veranstaltungen des WJT's teilzunehmen. Am ersten Tag setzten sich die 20- bis 30-jährigen Studierenden mit ihrer konfessionellen Identität auseinander und erfuhren die besondere Intensität des Lernens aus der ökumenischen Begegnung heraus... Nach einem kurzen Einführungsreferat von Dr. Hans-Georg Link zum Thema „Ökumene konkret am Beispiel Kölns“ gab es Impulsreferate zur katholischen (Dr. Neumann, Paderborn), zur orthodoxen (Dr. Kattan, Berlin), zur freikirchlichen (Dr. Demandt, Düsseldorf) und zur evangelischen (Prof. Dr. Plathow, Bensheim) Identität. Zwischen diesen Impulsen gab es rege Gespräche und Aktionen, die das Gehörte vertieften und weiterentwickelten. Eine der Aufgaben für die Studierenden war es, ihre eigene Konfession anhand eines Standbildes darzustellen. Dafür ließen die Katholiken eine Frau auf einem Stuhl stehen und mit gestreckten Armen einen Mantel über ihre Schultern ausbreiten, und unter dem Mantel Menschen knien, die ihre Hände im Gebet zusammenlegen. Das Standbild der Orthodoxen bestand aus drei Männern, die gemeinsam jeweils mit einer Hand eine Kerze hochhalten. Die evangelischen Teilnehmer gruppieren sich mit verschiedener Gestik und Mimik um ein Predigt-pult, auf dem eine aufgeschlagene Bibel lag.

Der zweite Tag war ganz dem Aspekt der Ökumene gewidmet, derzeitige Debatten und Themen wurden angesprochen und die gemeinsame Weltverantwortung beleuchtet. Nachmittags hatten die Studierenden die Möglichkeit, eine ihnen fremde Kirche zu besuchen wie die armenisch-orthodoxe Kirche, die äthiopisch-orthodoxe Kirche oder eine baptistische Gemeinde. Zudem gab es die Möglichkeit, am Eröffnungsgottesdienst des Weltjugendtages teilzunehmen.

Am dritten Tag standen nach dem Besuch einer Katechese des WJTs die „Charta Oecumenica“ und die Arbeit der ACK auf dem Programm. Noch zwei weitere Tage sollte die Sommerakademie währen: Jetzt kam es zu einer konkreten Verzahnung mit dem Programm des Weltjugendtages, indem die Gruppe gemeinsam eine seiner Veranstaltungen plante und durchführte, die auch im Programmheft des Weltjugendtages als eine der wenigen ökumenischen Programmpunkte, ausgedruckt war „Sehnsucht nach Einheit – Jugend als Hoffnung für die Ökumene“. In dieser zweistündigen Veranstaltung für Jugendliche stand Aktivität im Vordergrund. Besucher wurden aufgefordert mitzusingen, mitzudiskutieren und schriftlich oder bildlich ihre Gedanken zur Ökumene zu äußern. Auch die vorher von den Studierenden im Seminar entwickelten Standbilder wurden eingebracht. Nach der Veranstaltung konnte man an einem der lokalen Kreuzwege teilnehmen. Nach dem Abschluss des Seminars am Samstag bestand die Möglichkeit zum Marienfeld zu pilgern, um die Vigilfeier und Eucharistiefeyer mit dem Papst zu erleben.

Zum Abschluss ein paar persönliche Bemerkungen: Die Sommerakademie war meines Erachtens ein voller Erfolg. Die Impulse gaben auch Anlass zu vielen persönlichen, ungezwungenen Gesprächen außerhalb des offiziellen Programms. Das „Bücherwissen“ aus Seminaren an der Universität über unterschiedliche Konfessionen und Ökumene wurde durch Gesichter und Gespräche bereichert. Erstaunlich, wie viel ökumenische Begegnung die Teilnehmenden erstmalig erlebten: Ein Katholik aus München bekam zum ersten Mal die Möglichkeit, mit einer Reformierten zu sprechen. Eine Lutheranerin konnte zum ersten Mal den Rumänisch-orthodoxen fragen, welche Rolle denn nun der Frau in seiner Kirche zukomme und wie er darüber denke. Die Altreformierte erkannte zum ersten Mal die wirkliche Bedeutung der Wertschätzung von Tradition und Liturgie in der katholischen und orthodoxen Kirche und die Altkatholikin stellte Fragen zu Papst und Zölibat.

Das gemeinsame Erkunden der Stadt und die Teilnahme am Weltjugendtag ließen immer mehr gute Gespräche aufkommen. So wurde zum Beispiel die im Rahmen des Weltjugendtages häufig beobachtete eucharistische Anbetung in abendlicher Runde heftig diskutiert, ebenso Äußerungen des Papstes zur Anbetung der Hostie. Auch die Rolle der Heiligen wurde Thema. Nach einer Woche gemeinsamen Singens, Betens und Austauschens sowie der gemeinsam organisierten Veranstaltung und der Feier gemeinsamer Andachten wurde aber auch der Schmerz der jungen Leute über nicht geklärte Fragen deutlich. Über theologische Fragen wurde diskutiert und es wurden durchaus auch Standpunkte vertreten. Dabei sensibilisierte das Seminar die Studierenden aber auch für nichttheologischen Faktoren und die enorme Rolle, die sie in der Ökumene spielen. Diese Sommerakademie hat die jungen Menschen, die in ihren späteren Berufen als Pfarrer/innen, Priester, Religionslehrer/innen oder in Referaten für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit wirken möchten, für ihre eigene Konfession sensibilisiert und den Reichtum der anderen Konfessionen erkennen lassen. Viele der Teilnehmenden werden auch in Zukunft die Ökumene als einen wichtigen Aufgabenpunkt ihrer Arbeit sehen.

Joane Beuker

(Joane Beuker ist Studentin am Institut für Evangelische Theologie und Religionspädagogik der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg.)